Blick in die Zeitschriften

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **56 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

folgte Ausbürgerung und die Beschlagnahme des Vormögens unwirksam gewesen seien. Daran schloss sich der folgende bezeichnende Satz:

> «Da ich nicht beabsichtige, die Beschlagnahme aufzuheben, bitte ich besonders die Frage zu prüfen, inwiefern das bei der Einbürgerung des Thomas Mann tschechoslowakischerseits gewählte Verfahren von der normalen Einbürgerungspraxis erheblich abweicht.»

Die «Prüfung der Frage» verlief natürlich negativ, aber eine so unverblümte Erklärung eines Amtes, dass es beabsichtige, das Gesetz zu verletzten, dürfte selten vorher zu Papier gebracht worden sein. Leider ist Hübinger bei seinen Arbeiten in den Archiven dieses für die Zerstörung aller Rechtsbegriffe im Dritten Reich bezeichnende Aktenstück entgangen. Was den Entzug des Ehrendoktorates betrifft, glaubt Hübinger, dass in diesem Falle die Initiative gar nicht von Berlin ausgegangen sei, sondern eine Art Fleissaufgabe des damaligen Bonner Dekans Obenauer dargestellt habe. Das Buch enthält auch interessante dokumentarische Angaben darüber, wie es dann nach dem Krieg zum Widerruf der Aberkennung des Ehrendoktorates gekommen ist. *J. W. Brügel*

Blick in die Zeitschriften

Volksfrontpolitik: historisch und aktuell!

Das viermal jährlich in Berlin erscheinende *«Kursbuch»,* Nummer 46, ist mit «Volksfront für Europa» überschrieben. In dem ersten und vielleicht grundsätzlichen Beitrag des Heftes beschäftigten sich Harald Wieser und Rainer Traub mit Entstehung, Geschichte und Theorie der Volksfront wurde 1935 auf dem Kominternkongress in Moskau ratifiziert. (Leser, die mehr zu diesem Thema wissen möchten, sei an dieser Stelle Heft 2/1976 der *«International Review of Social History»,* Amsterdam, empfohlen, wo sich die Wandlungen und die Russifizierung innerhalb der Komintern in der Zeit zwischen 1919 und 1943 anhand der dort publizierten Namen der führenden Kader ablesen lässt.) Es war dies eine taktische Rechtswendung innerhalb der kommunistischen Bewegung. Der Beitrag von Wieser/Traub erinnert nochmals daran, wie es zu dieser Kehrtwendung in der Komintern kam und welche Auswirkungen dieselbe in Frankreich und in Spanien hatte. Anschliessend an diesen grundsätzlichen Beitrag wendet sich die Zeitschrift der aktuellen Problematik dieser politischen Strategie zu. Ekkehart Krippendorff befasst sich mit dem historischen Kompromiss in Italien, Régis Debray stellt in einem Gespräch fest, dass in Frankreich nicht die gleichen Voraussetzungen wie in Chile herrschen. Werner Herzog erläutert die gegenwärtige Situation in Spanien, Christiane Gerhards und Malte Rauch machen Anmerkungen zur «sozialistischen Verfassung und sozialen Realität» im heutigen Portugal; Ursula

Schmiederer stellt in bezug auf Skandinavien die Frage: «Volksfront auf der Regierungsbank?» und Ulrich Albrecht stellt die Gretchenfrage «Was sagt die NATO?» Der kommunistische Machtbereich ist mit einem Beitrag des Regimekritikers Robert Havemann vertreten. Obwohl er die Meinung vertritt, dass die DDR der bessere Teil Deutschlands ist, glaubt er, dass die kommunistischen Staaten im Moment der schwerste Klotz am Bein einer sozialistischen Revolution sind. Er macht in seinem Beitrag acht interessante «Vorschläge zur Demokratisierung des realen Sozialismus in der DDR».

Hinweise

Der folgende Hinweis dürfte besonders Theater- und Literaturfreunde interessieren. Es ist vielleicht nicht mehr so präsent, dass die Theaterstücke und -theorien Bert Brechts im östlichen Teil Deutschlands nach 1945 sehr umstritten waren (über einige Begebenheiten – nicht nur in bezug auf Bert Brecht – in der Schweiz wollen wir hier schweigen). Die DDR-Zweimonatsschrift *«Sinn und Form»* publiziert in ihrer Nummer 6/1976 eine Brecht-Rezeption der DDR 1945–1975. Autor derselben ist Professor Werner Mittenzwei, einer der besten Brecht-Kenner. Neben den vielen vermittelten Informationen erstaunt die sachliche Auseinandersetzung mit der damaligen Haltung bedeutender Literatur- und Theaterwissenschafter, die heute der DDR ablehnend gegenüberstehen, so Gerhard Zwerenz, Hans Mayer und Friedrich Luft. Schwerpunkt des Aufsatzes – der im nächsten Heft fortgesetzt werden soll – bildet der Realismusstreit und innerhalb desselben die gegensätzlichen Theorien von Bert Brecht und dem bedeutenden marxistischen Philosophen und Literaturwissenschafter Georg Lukacs. Im Gegensatz zu der zwar informativen neuen Brecht-Biographie von Klaus Völker, der aber die Haltung Lukacs nur sehr mangelhaft und teilweise falsch wiedergibt, ist Werner Mittenzwei nicht nur ein grosser Brecht-Kenner, sondern auch ein Lukacs-Spezialist, der in seiner Arbeit diesem grossen Gelehrten gerecht wird.

In der Januar-Nummer der *«Schweizer Monatshefte»* berichtet Heinz Klunker unter dem Titel «Biermann, Kunze und die Folgen» sachlich und informativ über die kürzlichen kulturpolitischen Vorgänge in der DDR. Dass es aber, wie die bürgerliche Presse so gerne herausstreicht, in letzter Zeit nicht nur in den kommunistischen Staaten zu Konfrontationen zwischen Schriftstellern und staatlichen Organen kam, darüber orientiert Heft 1 der in München erscheinenden Vierteljahresschrift *«kürbiskern»*. Sie berichtet über den bedeutenden südkoreanischen Dichter Kim Chi-Ha, der als Opfer der Willkürherrschaft des Diktators Park Chung Hee im Gefängnis sitzt. Gleichzeitig erhält der Leser einige Proben aus dem Schaffen dieses koreanischen Dichters. Erwähnenswert ist aus diesem Heft noch eine Arbeit von Oskar Sahlberg mit der Überschrift «Die psychologische Wirkung des Faschismus am Beispiel von Gottfried Benn». Otto Böni